

Protokoll zur Arbeitsgruppe „Kultur, Bildung und Soziales“ der Ideenwerkstatt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplanes der Gemeinde Ostseebad Insel Poel

**am 26.01.2016, von 18:00 bis 20:15 Uhr
im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung**

Anwesenheit:

Gabriele Richter, Bürgermeisterin
Markus Frick
Sabine Lünser
Wicke Eggers
Gudrun Eifler
Christiane Reetz
David Powel
Eike Peters
Martin Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
Kerstin Ahrens, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

A b l a u f :

1. Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter
2. Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar
3. Diskussion
4. Weiteres Vorgehen

zu TOP 1:

Eröffnung, Begrüßung und Einleitung durch die Bürgermeisterin Gabriele Richter

Frau Richter begrüßt die Gäste. Das mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragte Planungsbüro (Stadt- und Regionalplanung aus Wismar) ist vertreten durch Martin Hufmann und Kerstin Ahrens.

In den einleitenden Worten geht Frau Richter auf die Bedeutung des Rahmenplanes und auf wesentliche Ergebnisse der bisher stattgefundenen Auftaktveranstaltung sowie der Arbeitsgruppen ein.

Frau Richter übergibt das Wort an Herrn Hufmann.

zu TOP 2:

Einleitung durch Herrn Hufmann, Büro für Stadt- und Regionalplanung Wismar

Von Herrn Hufmann werden kurze Ausführungen zur Bedeutung und Möglichkeiten durch einen Rahmenplan getroffen. Betont wird, dass der Rahmenplan ein Plan der Poeler und nicht der Verwaltung ist. Jeder Einzelne kann/ muss seinen Beitrag zur Umsetzung leisten.

Für die Poeler besteht die Chance, dass Ergebnisse des Rahmenplanes in die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes einfließen können.

Die statistischen Zahlen zeigen, dass die Bevölkerungszahl der Insel Poel rückläufig ist. Dieser Tendenz muss entgegengewirkt werden.

Herr Hufmann betont, dass der Fokus in dieser Arbeitsgruppe auf den Belangen der einheimischen Bevölkerung liegen soll. Im Vordergrund sollen die Fragen stehen: Wie kann dem Bevölkerungsverlust entgegengewirkt werden? Wie kann die Insel Poel noch attraktiver für junge Erwachsene und junge Familien werden?

Bei allen Ideen ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Orte gleich entwickelt werden können. Kirchdorf ist der Hauptort auf der Insel Poel. Hier sind insbesondere die Vorgaben der Landesplanung zu beachten, die im Regionalen Raumentwicklungsprogramm Westmecklenburg (RREP WM) niedergelegt wurden.

zu TOP 3:
Diskussion

Die Ergebnisse der sehr regen Diskussion werden nach Themenschwerpunkten zusammengefasst dargestellt:

Wohnen auf Poel:

- Bei den Überlegungen ist der aktuelle Trend des Rückzugs aus den alten Bundesländern in die neuen Bundesländer, vorwiegend jedoch in die Ballungsräume, einzubeziehen.
- Auf Poel fehlt günstiges Bauland für junge Familien.
- Auf Poel fehlen generell Mietangebote, insbesondere fehlen attraktive, günstige Mietwohnungen für Junge sowie für Senioren.
- Potentiale für die Erweiterung des Angebotes an Mietwohnungen bestehen mit den vorhandenen „Plattenbauten“ (Straße der Jugend und Kickelberg), hier z.B. Einbau von Fahrstühlen und Wohnumfeldaufwertungen.
- Sozialwohnungen können vielleicht auch durch Fördermöglichkeiten errichtet werden. Hierzu wären entsprechende Prüfungen notwendig.
- Vorstellungen in Niendorf ein Haus mit Mietwohnungen zu errichten, wurden bislang seitens des Bauausschusses abgelehnt.
- Das geplante Projekt zum „Wohnen im Alter“ in Kirchdorf am Sportplatz ist ein attraktives Angebot für Poeler, aber auch für Zuzügler.
- Eine andere Idee zur Schaffung von Wohnraum in Niendorf besteht darin, im Bereich des alten Gutshauses Angebote für Demenzkranke und Ferienwohnungen, die dann auch durch Angehörige genutzt werden können, zu errichten.
- Ein schnelles Internet gehört als wichtiger Faktor zum heutigen Lebensstandard dazu.
- Positiv als Wohnstandort sind die naturräumlichen Aspekte der Insel.

Arbeiten auf Poel:

- Es fehlen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote auf Poel.

Mobilität:

- Ein sehr gut ausgebautes Netz des ÖPNV für Kinder, Senioren und Familien trägt dazu bei, aktiv am kulturellen und sozialen Leben sowie an Bildungsangeboten teilzunehmen und sichert sowie steigert damit auch die Attraktivität der Wohnstandorte in den kleinen Ortsteilen.
- Der Aufbau von Netzwerken, z.B. Bringdiensten, kann dazu beitragen, den Wohnstandort in den kleinen Ortsteilen zu sichern. Ein Fahrdienst könnte, z.B. über das Mehrgenerationenhaus, organisiert werden.

Barrierefreiheit:

- Hinsichtlich der Barrierefreiheit besteht auf der Insel noch Potential, u.a. ein barrierefreier Strandzugang (z.B. am Schwarzen Busch), barrierefreie (Ferien-)Wohnungen, abgesenkte Gehwege.

Kultur- und Freizeitangebote:

- Es wird eingeschätzt, dass es wenig und auch wenig gute Kulturangebote gibt. Auch in den umliegenden Orten, außerhalb vom Poel, ist das Angebot unzureichend.
- Für die Poeler ist gerade ein Angebot im Winter wichtig, da die meisten im Sommer im bzw. mit dem Tourismus beschäftigt sind.
- Für Auftritte/ Konzerte oder Kino könnte der künftige Raum im neuen „Haus des Gastes“ dienen.
- Eine Zusammenfassung aller Aktivitäten, auch der ehrenamtlichen, kann der Bündelung und der besseren Orientierung dienen.
- Defizite bestehen hinsichtlich der Qualität und Quantität des gastronomischen Angebotes, vor allem während der Wintermonate. Für Einheimische fehlen Treffpunkte, z.B. Kneipen.
- Die Aktivitäten des Mehrgenerationenhauses „Verein Poeler Leben“ sind ausbaufähig. Die aktuellen Projekte sprechen eher die ältere Generation an. Als positives Beispiel wird das langjährige „Schulgartenprojekt“ benannt. Vorstellbar sind z.B. Musikprojekte: Gitarrespielen, „Gospel“ –Kinderchor, Blaskapelle sowie Theaterprojekte.
- Die Ideen zur Nutzung des alten Tankstellenstandortes als „Ausspannung“ reichen von „Kiosk mit Currywurst“, Souvenirverkauf über themenbezogene Präsentation der Poeler Natur „Raps“, „Fischerei“ und „Strandgut“ bis hin zum „Bikerpoint“ mit Ladestation für e-Bikes und Integration einer WC-Anlage.
- Es werden zunehmend Wanderer auf der Insel Poel beobachtet.
- Als wichtiger Punkt zur Attraktivitätssteigerung werden die Neugestaltung am Hafen in Kirchdorf im Zusammenhang mit den Wallanlagen sowie des Parkplatzes gesehen.

Bildungs-, Sozial- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche:

- In der Regionalen Schule mit Grundschule handelt es sich ab Klasse 5 um eine Ganztagschule. Kinder bis Klasse 4 können im Hort betreut werden.
- In der Kindertagesstätte besteht die Betreuungsmöglichkeit in der Krippe und im Kindergarten.
- Herr Powel gibt einen ausführlichen Einblick in seine Arbeit als Jugendclubleiter. Der Jugendclub wird durch die Felicitas gGmbH als Träger in Kooperation mit dem Jugendamt betrieben. Der Jugendclub steht den Kindern und Jugendlichen von 14 bis 20 Uhr zur Verfügung. Am Wochenende ist der Jugendclub geschlossen, um Zeit mit der Familie verbringen zu können. Durchschnittlich halten sich täglich etwa 30 Kinder und Jugendliche, auch aus sozial schwachen Verhältnissen, in den Räumen bzw. auf dem Gelände auf. Es werden den Kindern und Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten zur Betätigung gegeben, u.a. Sport, Backen und Kochen, Fotografie, Bildungsreisen. Zum weiteren Ausbau der Arbeit wären und größere Räume sowie Anschaffungen, z.B. von Musikinstrumenten, Computern, wünschenswert.
- Das Sportlerheim könnte mittelfristig für den Jugendclub ausgebaut/ genutzt werden. Mit diesem Standort wäre eine Bündelung des Schul- und Sportstandortes verbunden.

- Der Sportverein hat etwa 300 Mitglieder.
- Nachwuchsprobleme bestehen bei den Poeler Rettungsschwimmern. Derzeit wird diese Aufgabe von „externen“ Jugendlichen übernommen. Eine mögliche Ortsgruppe könnte ein Motorsportboot und Tauchausrüstung über die Gemeinde erhalten.
- Zu prüfen sind neue Angebote für Kinder ab 12 Jahren und für Jugendliche, z.B. Skaterbahn.

Es werden seitens der Verfasser erste **Handlungsschwerpunkte** abgeleitet, die in den folgenden Arbeitsgruppen auszubauen sind:

- Neubau - Haus „Wohnen im Alter“,
- Nutzung und Ausbau der Potentiale mit den „Plattenbauten“, und damit Schaffung von attraktiven, und auch günstigen, Wohnraum für Senioren und Familien, Attraktiverung des Wohnumfeldes,
- Mittel- und langfristige Konzepte zum Umgang mit den Plattenbauten (Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen dieser Gebäudetypen),
- Bereitstellung von günstigem Bauland für junge Familien,
- Erweiterung des Räumlichkeiten des Jugendclubs,
- Bildung einer Ortsgruppe „Rettungsschwimmer“,
- Barrierefreiheit,
- Schnelles Internet,
- Ausbau der Angebote in der Wintersaison.

Sonstiges:

Eine genaue, thematische Abgrenzung der Begriffe „Kultur, Bildung und Soziales“ ist aus Sicht der Verfasser kaum möglich. Hinsichtlich der Kultur geht es hier um Konzerte, Ausstellungen, Theater etc., für die Bildung steht die Schule, aber auch das Museum und Angebote für Naturführungen. Im Sozialen sehen die Verfasser die Vereine, aber auch das Angebot an Ärzten und Pflegebetreuung. Die Vereine übernehmen auch Aufgaben in der Kultur oder der Bildung.

zu TOP 4:
Weiteres Vorgehen

Aus Sicht der Teilnehmer ist die Behandlung von Schwerpunkten in den folgenden Arbeitsgruppen sinnvoll.

Das Protokoll der Arbeitsgruppe wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Zum nächsten Arbeitsgruppentreffen wird postalisch eingeladen.

aufgestellt:

